

Irgendwann im Jahre 1991 hat sich der Gesetzgeber, auch Parlament genannt, entschlossen, den verstaubten Universitäten mit einer neuen Organisationsstruktur den Weg in eine bessere Zukunft zu ebnen. In einer langen und, wie wir als gelernte Österreicher wohl annehmen können, auch feuchtfröhlichen Diskussionsphase wurde diese Vorgabe in ein neues Gesetz umgegossen. Wir nennen dieses Gesetz heute auch **Universitätsorganisationsgesetz 1993**, und es soll das alte UOG '75 ersetzen.

Die TU Graz wurde aus-
ersehen, als eine der
ersten Universitäten dieses
Gesetz in die Realität
umzusetzen (Implementierung). Am 1.10.94
startete unsere Alma
Mater daher in die unge-
wisse Zukunft der neu-
en Strukturen.

Management als Rettung der Uni- versität

Ziele des neuen Gesetzes

Es ist erklärtes Ziel des Gesetzes, den Universitäten ein selbständiges Wirtschaften mit den eigenen finanziellen und materiellen Ressourcen unter weitgehender Beibehaltung der bisherigen Kontrollrechte aller Gruppen zu ermöglichen. Um die Entscheidungsabläufe zu vereinfachen, wurde den bisherigen Dekanen und dem Rektor wesentlich mehr Rechte übertragen und die bis jetzt alleine mächtigen Gremien wie Senat oder Fakultät, zu Kontrollinstanzen umgewandelt.

Der nun gewählte Rektor hat daher wesentlich mehr Befugnisse als der bisherige. Daher ist es keine Wahl wie jede andere.

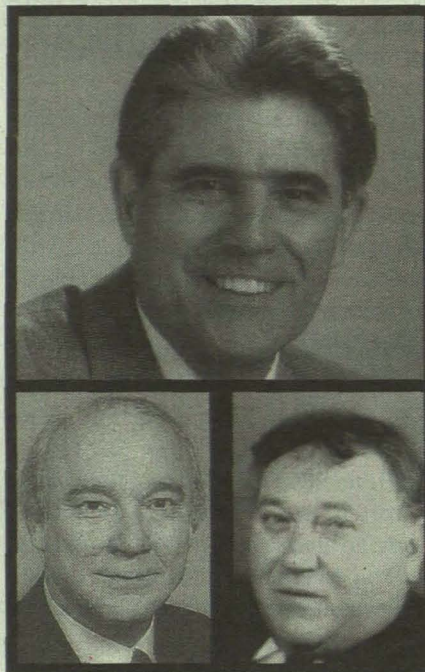
Ein Rektor wird gewählt

Um einen geeigneten Kandidaten zu finden, wurde eine für unsere Universität neue und ungewohnte Vorgangs-

Rektor neu

Die Vorgeschichte

weise gewählt. In Form einer öffentlichen Ausschreibung (man höre und staune) wurde eine passende Person gesucht. Tatsächlich bewarben sich 17 Kandidaten um dieses Amt. Von diesen Bewerbern wurden 8 zu einem öffentlichen Hearing geladen. In einer Sitzung des Senats nach UOG '93 -



Killmann, Sparowitz, Vogler

derzeit gibt es nämlich auch einen Senat nach UOG '75 - wurde aus diesen 8 verbliebenen Kandidaten ein Dreier-vorschlag erstritten, aus dem die Universitätsversammlung eine Person zum Rektor zu wählen hatte. Diese Versammlung besteht aus 200 Personen und zu gleichen Teilen aus Vertretern der Studierenden, der Professoren, des akademischen Mittelbaues (Assistenten, Dozenten, ...) und der sonstigen nichtwissenschaftlichen Bediensteten (Verwaltung, ...).

Die heiße Phase

Dieser Dreier-vorschlag umfaßte folgende Kan-

didaten (ohne Nennung der Titel, aber in alphabetischer Reihenfolge):

- Irolt Killmann
- Lutz Sparowitz
- Hans Vogler

Bereits im Vorfeld der Wahl kam es zu einem leichten Rauschen im Blätterwald, das man schon fast rege „Anteilnahme der Öffentlichkeit“ nennen könnte. Dies sollte sich jedoch erst nach erfolgter Wahl zu einem leichten Sturm im Wasserglas steigern.

öffentliche Ausschrei- bung, Hearing, Dreiervor- schlag

In allen Kurien wurde angeregt diskutiert, und die Argumente für und wider diesen oder jenen Kandidaten gebetsmühlenartig wiederholt.

Die Wahl

Am Montag, den 29. Jänner, um 10 Uhr trat die Universitätsversammlung zusammen, um den neuen Rektor zu wählen. Es waren 199 Wahlberechtigte anwesend. Im ersten Wahlgang erhielt keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit, und es wurden die beiden stimmenstärksten Kandidaten, Killmann und Vogler, für eine Stichwahl zugelassen. In diesem zweiten Wahlgang erhielt Killmann 112 von

199 abgegebenen Stimmen und ist damit der neue und erste Rektor nach UOG '93 der TU Graz.



■ Alex Pakisch

Autonomie der Uni- versität